



Goethes Enkelin Alma
Aquarellgemälde von unbekannter Hand

hörte dem Zeitalter Bachs, Grauns, Haydns und Mozarts an und war die Nichte Friedrichs des Großen. Bettina hat dem Vertreter der dritten Regentengeneration nach dem alten Fritz mahrend ein Buch ans Herz gelegt. Sie, die Tochter jenes schönen Mädchens, das, vom jungen Goethe geliebt, ihre dunklen Augen der Lotte im „Werther“ geliehen hatte, hat die braunäugige Enkelin des Dichters um ein halbes Menschenalter überlebt. Luise Seidler, die Goethe, als er voller Rüstigkeit ins Greisenalter hineinschritt, und auch seine Enkelin, als sie mit dem Rosenkranz im Haar einen Schritt vor

dem Grabe stand, gemalt hat, sie hat, fast blind, noch das Frührot des geeinigten Deutschlands aufleuchten sehen. Hebbel war drei Jahre vor ihr gestorben und Wagners „Tristan“ schon zum ersten Male verklungen. Ein langer Weg von Bachs späteren Werken, die um die Zeit der Geburt Anna Amalias erklangen, und Friedrichs jugendlichen Flötenkonzerten bis dahin! Ein reicher Weg auch, eine vielfarbige Symphonie des Geistes und der Geister, aber unter der Lebensmelodie aller der fünf Frauen, die uns heute mit neuem Antlitz zum erstenmal anschauten, ein Orgelpunkt: Goethe.